

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.

Bestellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstellen, Ergauerstr. 8, entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streiks, Verbesse- rung usw. erschießt jeder Anspruch auf Ver- sierung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Zeitungsbefreiung Nr. 224.

Antliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. März 1927
meter höherer Raum 5 Goldpf., für außer-
halb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im
amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil
30 Goldpf., einseitig, Umgehener, Späterer
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen
größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbestalt.

Nr. 25.

Dienstag, den 1. März 1927.

30. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Zwischen dem Zentrum und der bayerischen Volkspartei finden Verhandlungen zur Verbeugung einer Arbeitsgemeinschaft statt.

* England hat sich bereit erklärt, an der von Präsident Coolidge vorgeschlagenen Beobachtungsmission teilzunehmen.

* Auf die britische Botschaft in Sowjetrußland hat dieses in überaus scharfen Wendungen geantwortet.

* Zwei auf einem Flug über Amerika befindliche Flugzeuge stießen in der Nähe von Buenos Aires in der Luft zusammen und wurden zerstört. Einer der Insassen verbrannte, ein anderer wurde beim Fallschirmabstieg getötet.

Eine scharfe Note Litwinows.

Abbruch der russisch-englischen Handelsbeziehungen?

Die russische Regierung hat sich mit ihrer Antwort auf die englischen Vorwürfe einer antienglischen Propaganda sehr besitz. Sie hat dem englischen Geschäftsträger in Moskau sehr eine Note zuwenden lassen, deren Inhalt nunmehr bekannt wird, die die englischen Beschuldigungen ablehnt, sich selbst gegen die englische Regierung richtet und feststellt, daß England sich einen unerhörten und beispiellosen Ton gegenüber dem russischen Außenminister erlaube.

Die russische Antwortnote wird natürlich im Englischen Interesse zur Sprache gebracht werden, wobei von Seiten der Regierung eine Erklärung über die englisch-russischen Beziehungen abgegeben werden wird. Welche Schritte England auf die Note Russlands hin unternehmen wird, ist noch nicht bestimmt. Jedenfalls steht fest, daß man in politischen Kreisen Englands damit rechnet, daß die englische Regierung die in ihrer Note ausgesprochenen Vorwürfe nach Ausrückung des Handelsabkommens wahrnehmen, während sie die diplomatischen Beziehungen weiterbestehen lassen wird. Deutlich will man sagen, daß von einem Teil der englischen Regierung, der bereits die englische Note für viel zu milde gehalten hat, die russische Antwort als un- versöhnlich betrachtet wird.

Als unverständlich bezeichnet auch ein Teil der Presse die russische Note, ferner finden sich übereinstimmend in der öffentlichen Meinung Englands bezüglich der russischen Antwort die Ausdrücke „frech, arrogant und herausfordernd“. Allerdings sind die Kritiker der Blätter ziemlich vorsichtig gehalten und mit beschwichtigenden Ausnahmen findet sich kein Wort, das der Regierung den Abbruch der Beziehungen zu Russland anempfehlen würde.

Dr. Stresemann ist beunruhigt.

Deutschland und die englisch-russischen Beziehungen.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: Die Besorgnis der deutschen öffentlichen Meinung über die gegenwärtige Spannung der englisch-russischen Beziehungen wird, wie ich höre, von der deutschen Regierung und dem deutschen Auswärtigen Amt geteilt. Herr Stresemann selbst soll sehr beunruhigt sein und die Möglichkeit seiner Rückkehr nach Berlin vor dem Zusammentreten des Völkervertrates, auf dessen Tagung er den Vorsitz führen wird, erwägen. Inzwischen hat er Lord d'Aberdeen einen Besuch abge- rufen, der in der Lage gewesen sein dürfte, dem deutschen Minister bezüglich irgendwelcher grundsätzlicher Missverständnisse zu beruhigen, die in Berlin hinsichtlich der Grundzüge der britischen Politik entstanden sind.

Der Korrespondent erklärt für unwahrscheinlich, daß Deutschland und Europa vorbereiteten Nachrichten, das Großbritannien Polen eine Antike von zehn Millionen Pfund Sterling verschreiben habe, worfür Polen englisches Eisen wie bisher französisches Kriegsmaterial kaufen werde, zweitens, daß Großbritannien, welches Polen als Stützpunkt gegen Russland zu gebrauchen wünsche, verprochen habe, seine Revision der deutsch-polnischen Grenzen während einer Periode von 15 bis 25 Jahren anzustellen, und drittens, daß das Fehlen einer Besonderen des Völkervertrates auf polnischen Druck zurückzuführen sei.

Moskau an London.

Die russische Regierung hat geglaubt, auf einen großen Schlag einen großen Teil in Anspruch zu nehmen. Das die Note, die von einigen Tagen durch das englische Kabinett nach Moskau gerichtet war, auch entschieden genau, so ist die Antwort, die London jetzt von dort erhielt,

noch viel deutlicher. Würden sich zwei Länder früher der- artige Noten zugefandt haben, so würde man ohne weiteres mit einem bevorstehenden Krieg gerechnet haben.

Was voranzujucken ist, ist folgende: die Sowjet- regierung antwortet auf die englische Drohung, die diplo- matischen Beziehungen mit Russland zu lösen und den englisch-russischen Handelsvertrag zu kündigen, mit einem ziemlich höflichen: „Bitte sehr! Wenn ihr durchaus wollt, dann haben wir in Moskau nichts dagegen! Dann mag die englische Regierung die Verantwortung dafür tragen, wenn sie Beziehungen ges- tiftet, deren Aufrechterhaltung im Interesse beider Länder liegt.“

Und nun packt Litwinow, der Verantwortliche für die Antwort, gründlich aus in einer Form, die eine gewisse diplomatische Gemächlichkeit darstellt. Die Note spricht von der „freien Idee“ Englands, daß allüberall in der Welt, wo das englische Imperium Schwerezeiten habe, nun sofort die Sowjetisierung und ihre Agenten als die Schürer, Heber und eigentlichen Schuldigen bezeich- net werden. Und man halt sofort zum Gegenbild aus, indem in der Note nun eine ganze Reihe scharf antirussischer Äußerungen aufgeführt werden, die von führenden eng- lischen Staatsmännern getan worden sind. Weiter steht es in diesen heftigen Ton: „Die Unnormalität der englisch- russischen Beziehungen ist die Folge davon, daß die britische Regierung in ihrer Note an Russland bewußt von den allgemein üblichen internationalen Normen und Ge- pflogenheiten und selbst elementaren Anstandsregeln abweicht und von Zeit zu Zeit an die Sowjet- regierung allgemein gebotene unbegründete An- schuldigungen richtet, auch sich erlaubt, mit der Sowjetregierung in Ton einer Drohung mit einem Ultimatum zu reden.“ Dann kommt es fast- did; die russische Regierung erhebt nämlich die Beschuldi- gung, einzelne Mitglieder des Londoner Kabinetts suchen sich mit „ehemaligen zaristischen Diplomaten und Vertretern der Gegenpartei“ zu verständigen, die auf ein erneutes Eingreifen hinarbeiten. Derartige Ver- suche aber gestatten der öffentlichen Meinung der Sowjet- union nicht, jene Rolle zu versetzen, die Großbritannien bei der ersten Intervention gespielt“ habe. Wenn schließ- lich auch von einem „unerbörliden und präjudizialen Ton“ gesprochen wird, den die englische Note gegen die rus- sischen Botschaften des Auswärtigen, Geschäftsträ- gers, zwischen West und Ost wird in diesem Notenwechsel klar genug enthüllt. Daß nun aber irgend etwas wirklich geschieht, daß die englische Regierung ihre Drohungen wahr macht, ist ebenso unwahrscheinlich wie etwa der in der russischen Note andgedeutete Interventionsversuch mit Hilfe der russischen Emigranten. Was in den Jahren 1918 bis 1920 nicht glückte, gelingt jetzt noch viel weniger; das weiß man in London ebenso genau wie in Mos- kau, wo man ganz zweifellos auch jene Äuße in der An- wortnote, die diese angeblichen Verhandlungen mit Emi- granten betreffen, selbst nicht ernst nimmt. England hat Sorgen genug, als daß es wagen könnte, sich in ein neues, so gut wie aussichtsloses Abenteuer, zu flüchten. Demgemäß bezeichnet auch die englische Presse diese An- wortnote zwar als beleidigend und praktisch in- haltlos, vollgepackt mit falschen Behauptungen, lehnt es aber ab, den Meinungsstreit fortzusetzen. Diese ganze Aktion dient daher nicht gerade einer Förderung des englischen Ansehens.

Zentrum und Bayerische Volkspartei.

Auf dem Wege zu einer Arbeitsgemeinschaft.

In politischen Kreisen sind seit einiger Zeit Gerüchte verbreitet, die von einer Annäherung zwischen Zentrum und Bayerischer Volkspartei wissen wollen. Diese Gerüchte scheinen auf Tatsachen zu beruhen, denn es haben in den letzten Wochen Verhandlungen stattgefunden, die das Ziel verfolgen, zunächst eine Arbeitsgemein- schaft der beiden Reichstagsfraktionen herbeizuführen, um bei politischen Entscheidungen das Schwergewicht ihrer politischen Kraft gemeinsam zur Wirksamkeit zu bringen. Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat sich, wie die Germania meldet, bereits einmütig für die Schaffung der Arbeitsgemeinschaft ausgesprochen, ebenso die Fraktion der Bayerischen Volkspartei. Die Verhand-

lungen nehmen einen guten Verlauf und nähern sich, wie das Blatt weiter zu melden weiß, ihrem Ziele. Die einzigen Schwierigkeiten bieten nur noch die Verhandnisse in der Pfalz, wo sich der Zielpakt zwischen den beiden Parteien am festesten auszubilden hat. Doch hofft man, daß auch hier die Schwierigkeiten behoben werden können. Die Germania betont weiter, daß die Schaffung einer Arbeitsgemeinschaft zwischen den beiden Reichstagsfraktionen einen verheißungsvollen Anfang zur politischen Einigung des deutschen Reiches dar- stellt, was um so mehr zu begrüßen sei, als der Liberalismus vorzeitigem Fortschritt in der Reichs- politik wieder zu regen begünne und seinen Einfluß auf die Kulturpolitik im Reich und in den Ländern wieder zu gewinnen fände.

Bei Betrachtung dieser für die Innenpolitik Deutsch- lands sehr wichtigen Vorgänge hebt die Germania her- vor, daß bei dem gegenwärtigen Verhältnis zwischen beiden Parteien man heute noch kaum von Gegenüber- setzung könne. In kulturpolitischen Dingen habe sie die geringste Differenz bestanden und auch in der Außen- politik bestimme weitgehende Meinungsvereinbarung. Aber auch in Fragen der Innenpolitik beständen keine wesentlichen Unterschiede mehr. Infolge dieser Überein- stimmung in den Hauptzielen der Politik sollen die jetzt stattfindenden Verhandlungen zu einer näheren organi- sierten Verbindung zwischen der bayerischen Volks- partei und dem Zentrum führen.

Politische Rundschau Deutsches Reich.

Kranzriederlegungen am Grabe Eberts.

Im Auftrage des Reichsanalogs hat der Präsident des Landesfinanzamtes Karlsruhe, Stamer, am Grabe des Reichspräsidenten Ebert anlässlich der Beerdigung seines Leichnams namens der Reichsregierung einen Kranz mit schwarz-rot-goldener Schleife niedergelegt. Das Grab auf dem Heilfelder Bergfriedhof ist mit Blumen und Kränzen geschmückt. Außer der Reichsregierung hatten die preussische Staatsregierung, das bayerische Staats- ministerium, die Stadt Heidelberg, das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold und der Bund republikanischer Stu- denten Kranz niedergelegt.

Das Deutschtum im Auslande.

Der Verein für das Deutschtum im Auslande hielt in Leipzig seine Hauptversammlung ab, die aus dem ganzen Reich und aus Österreich her, besucht war. Die Sitzung wurde durch den Vorsitzenden, Staatssekre- tar a. D. von Hüppe, mit einem Hinweis auf Sibiria I eingeleitet. Es wurde eine Entschuldigungsanweisung, die sich auf Sibiria I bezieht, der Gesellschaft über zwei Millionen Mark betrug. Die Schulverhältnisse sind mit über 700 000 Mark, Studienerschüssen an auslands- deutsche Studierende mit über 300 000 Mark auszuweisen. In Aussicht genommen ist weiter die Ausgestaltung des Bücherverkehrs. Im vergangenen Jahr sind dafür etwa 300 000 Mark vorausabgegeben worden. Im laufenden Jahr soll die Verteilung des Buchmaterials, das der deutsche Buchhandel dem Verein weit unter dem Preis zur Verfügung gestellt hat, noch systematischer vorgenom- men werden. Eine besonders lobliche Ausrede ent- wickelte sich über die Versorgung auch der Volksschul- kinder für den Gedanken und die Unterhaltungslosigkeit des Vereins. Hierbei soll für die Verteilung des Volks- tumbuchens in der Volksschule Jugend gefördert werden.

Aus In- und Auslande.

Berlin. Das Behnken des Reichstagspräsidenten ist sehr zufriedenstellend. Die Verhältnisse sind normal, der Puls ebenfalls. Der Darm beginnt bereits zu funk- tionieren. Die Stimmung des Reichens ist sehr gut. Wenn keine außerordentlichen Komplikationen hintraten, ist mit einem guten Verlauf des Kranzriederprozesses nach dem schwe- ren operativen Eingriff zu rechnen.

Berlin. Der Leiter der deutschen Delegation für die fran- zösische Sondervertragsverhandlungen hat, nach dem Hoffen, ist nach Paris abgereist. Die Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Delegationen werden am 1. März auf- genommen.

Koblenz. Die Interalliierte Rheinlandschmission hat mitgeteilt, daß im Jahre 1927 von der Veranlassung der im früheren Jahren üblichen Brückenabgaben über den Rhein und von der Befreiung von St. Goar mit einem Kon- tontommando im Interesse des rheinischen Verkehrsver- botes abgesehen werden soll.

Bekanntmachung.

Betrifft: Landwirtschaftskammerwahl.
Die Wahlen zur Landwirtschaftskammer finden am Sonntag, den 6. März 1927, von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 3 Uhr statt. Die Gemeinde Annaburg stellt den Oberförsterei Annaburg und Titzgarten einen Wahlbezirk. Abstimmsvorsitzer ist der Landwirt Max Reupold und Stellvertreter der Landwirt Bernhard Nietsch, beide aus Annaburg. Abstimmslokal ist der Gasthof zum Siegestranz hier selbst. Die Abstimmung kann schon vor 3 Uhr nachmittags geschlossen werden, wenn sämtliche in den Wählerlisten aufgeführten Personen ihre Stimme abgegeben haben.
Annaburg, den 28. Februar 1927.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

In den Monaten April bis Juni d. Js. findet eine allgemeine Revision der landwirtschaftlichen Betriebe statt. Es wird nachgeprüft werden, ob die Maschinen, baulichen Einrichtungen und Geräte mit den vorgeschriebenen Sicherheitsvorrichtungen versehen sind. Die Betriebsunternehmer erhalten hierdurch Kenntnis. Es wird ihnen zur Pflicht gemacht, bis dahin ihre Betriebe in Ordnung zu bringen.
Annaburg, den 28. Februar 1927.
Der Gemeinde-Vorstand.

Invaliden-Versicherung.

Vom 7. bis 11. März 1927, werde ich in Annaburg eine Revision der Quittungsarten vornehmen. Die Arbeitgeber bitte ich, die Lohnlisten, Quittungsarten, die letzte Aufrechnungsberechnigung der Versicherten und die Gehaltsverträge für Befristete bereit zu halten. Es dürfen sich keine Karten zum Umtausch befinden. Beitragsmarken sind wie bisher zu verwenden. Freiwillig Versicherte müssen ihrem Einkommen entsprechend Karten verwenden. (Marken zu 25 Pfennig sind für freiwillig Versicherte unzulässig). Siehe auch Notiz im lokalen Teil. Die freiwillig Versicherten bitte ich, ihre Quittungssarte bis 7. März 1927, vorm. 9.30 Uhr, unter Angabe ihrer Adresse bei dem Gemeindeamt abzugeben.
Torgau, den 26. Februar 1927.
Panzer, L. V. Obersekretär.

Auto-Lohnfahren

zu jeder Tages- und Nachtzeit in neuem geschlossenen Personewagen führt aus
Georg Breim, Torgauerstr. 31.
Zankstelle Stettin.

Mit 20 Mark Anzahlung

und monatlicher Abzahlung von 10 Mark können Sie heute ein hochfeines Markenrad erwerben. Allergrößte Auswahl am Lager. Die Preise sind kaumend billig.
Opel-Markenrad mit Torpedostiel 100.00
Brennabor 100.00
elegante Halbenner 100.00
Continental u. Prima-Rad 90.00
billigere Spezialmaschinen ohne Freilauf 75.00
Rauemann Nähmaschinen,
Köhler
tiefer ebenfalls auf Teilzahlung.
Reparaturen jeder Art an Nädhern, Nähmaschinen, Zentriertagen, Sprechanparaten werden sachmännlich in meiner Werkstatt ausgeführt.
Emailier-Ankalt - Benzintation
Autogenschweißerei.
Annaburg, Markt 20
Frenz 253

Fritz Ködler,

E. Abmann, Jessen

liefert frischfrei
eiserne Bauträger, Stallfäulen,
Stallfenster, Bauhaken, Drahtnägel
zu äußersten Tagespreisen.
Kostenaufschläge ohne Berechnung.

Werkzeuge aller Art:

Schrot-, Bügel- und Handsägen, Hobelisen, Stemmeisen, Feilen, Bohrer, Senen, Sichel, Beile, Axten, Mauerhammer und -Aellen.
Haushaltungs-Geräte:
Tischmesser u. Gabeln, Fleisch- u. Reibmaschinen, Wagen und Gewichte, eiserne Dosen und Rohre.
Pferdeschermaschinen.
Wilhelm Grahl.



Am 5. März: Konzert

Berliner Lehrer-Gesangverein.

Zur Konfirmation!

Konfirmations-Anzüge, prima Qualität M. 24.75

Ein großer Posten Kleiderstoffe in den neuesten Farbentönen	Wengers Samt	0.55
Alpaka mit Seide in vielen Farben	Hemdentuch, pa. Qualität	0.60
Popeline	Linon	0.60
Schotten, äußerst billig	Hemden-Barchend	0.60
Wahlschleide	Handtücher, 35 Pf., 3 Stk.	1.00
do. in neuen Mustern	Inletts, vom Besten das Beste	
Colonne	Nädhren-Senden	von 0.55 an
Schwarze und weiße Seidentoffe für Brautkleider	Damen-Senden	von 0.90 an
	Garnitur Hemd und Hose	3.50

Damen-Mäntel, bis zur Hälfte des Preises herabgesetzt

Aderstraße 16 **E. Beschke** Aderstraße 16

Zur Konfirmation!

Für die Tochter:

Schöne Einsegnungskleider in reichhaltiger Auswahl preiswert und elegant von M. 10⁵⁰ an

Moderne Prüfungs- und Backschleider

gute Qualitäten, moderne Farben beste Verarbeitung von M. 10⁵⁰ an

Konfirmanten-Mäntel
Windjacken, Plisseröcke
Konfirmanten-Wäsche

bietet Ihnen ganz besonders preiswert an:

Carl Quehl

Meine Schaufenster zeigen Ihnen stets Neuheiten!

Für den Sohn:

Moderne Einsegnungsanzüge erstklassige Qualitäten in bester Ausführung von M. 21⁸⁰ an

Passende Prüfungsanzüge besonders preiswert von M. 23⁰⁰ an

Reichhaltige Auswahl in Hüten, Kravatten, Kragen Oberhemden Einsatzhemden usw.

Haus-Grundstück

mit Garten, auch passend für ein Geschäft, ist sofort zu verkaufen.
Annaburg, Hinterstr. 15.

Vertreter

bei hoher Provision gesucht.
Grüssner & Co.,
Neurode Gute.
Holzrolle - Jalousienfabrik - Neuheiten.

Frische grüne Heringe

Nr. 15 Pfg. empfiehlt
Theobald Schunke.

Wa. winterfesten Rotklee

u. 1926er pommerische Seradella empfiehlt
F. G. Fritzsche.

„Ise“ Brikett

empfehlen ab Lager
Theob. Schunke

Arbeitsbücher

sind zu haben bei
Herm. Steinbeiß.



Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“
Diese seit 35 Jahren bewährte Hustenmittel, köstlich schmeckend, darf über die Winterzeit bei Ihnen nicht fehlen! Dann werden Sie verschont sein vor Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung.
Paket 40 Pf., Dose 90 Pf. Zu haben bei: Drogerie Otto Schwarz, Theobald Schunke, Otto Riemann's Kll., Apotheke Arthur Schmorde u. wo Plakate sichtbar.

Zur Konfirmation

empfehlen zu den billigsten Preisen:
Kleiderstoffe

in Wolle, schwarz und farbig,
Samt und Seide,

Prinzherode, Kragen, Garnituren, Strümpfe, Senden, Sandshuhe, Bekleider, Einfaghemden, Schürzen, Kravatten, Leibchen, Taschentücher, Oberhemden, Hosenträger.

Seb. Schimmener.

Gasthof zum Siegestranz.

Am Fastnachtdienstag, den 1. März

Fastnachtsummit

Von abends 7 Uhr ab: Unterhaltungsummit.
Es ladet freundlichst ein **G. Dubro.**

Sonnabend, den 5. März 1927, mittags 1 Uhr

im „Haus der Landwirte“ zu Torgau

Kreis-Bauerntag.

Hauptredner: Präsidialmitglied des Reichslandbundes Landtagsabgeord. **Hillger, Spiegelberg.**

Thema: „Durch Einigkeit zur Macht“.

Alle Landbundmitglieder sind hierzu herzlich eingeladen.
Kreislandbund Torgau E. V.

M. G. V.
Mittwoch, den 2. März, 8 Uhr
Gesangstunde
für Damen und Herren. Vollständig eingerichtet.

S. K. v. R. K.
Donnerstag abend punkt 8 Uhr
Übungsstunde.
Sämtliche Mitglieder haben pünktl. zu erscheinen.
Der Vorstand.

Am Mittwoch die letzten
Tassen-Brekeln.
B. Niethdorf.

1 kleines, schwarzes
Zigarrenetui
am Sonntagabend bei Kleinberg im kleinen Saal verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben bei Kleinberg, Wablschloßchen

Gesangbücher
in einfachen u. eleganten Einbänden und verschiedenen Preislagen empfiehlt
Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.

Der Deutsche Rundfunk

Die größte Rundfunkzeitung, bringt alle Programme und großen Unterhaltungs- und Bekleiderteil. Nur 50 Pf. jede Woche. Abonnementsbestellung bei jedem Briefträger
Programmnummer 1254 vom Verlag Veritas Nr 24

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen laden wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Barrer Wiederemann für die trostreichen Worte am Grabe. Dem Kreuze- und Landwehr-Verein, sowie seinen Arbeitskollegen, den Wablschloßchen für das letzte Geleit zur ewigen Ruhestätte innigen Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen
Mw. Wilhelmine Weigner nebst Kinder.
Raumbach (Erfst), den 26. Februar 1927.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Wegzugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Sorgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersicht jeder Anpruch auf Lieferung beim Rückzahlung des Wegzugspreises.

Antiliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Postpreis-Anschluß Nr. 224.

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. März 1927
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im
amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil
30 Goldpf., einseit. Umrahmung, Scherz-
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Nachträge bis Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen
größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. 44.

Nr. 25.

Dienstag, den 1. März 1927.

30. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Zwischen dem Zentrum und der Bayerischen Volkspartei finden Verhandlungen zur Vorbereitung einer Arbeitsgemeinschaft statt.
- * England hat sich bereit erklärt, an der von Präsident Coolidge vorgeschlagenen Seeschiffahrtsgesetzgebung teilzunehmen.
- * Auf die britische Regierung hat an Sowjetrußland hat dieses in überaus scharfen Wendungen gemauert.
- * Zwei auf einem Flug über Amerika befindliche Flugzeuge stießen in der Nähe von Buenos Aires in der Luft zusammen und wurden zerstört. Einer der Insassen verbrannte, ein anderer wurde beim Fallschirmabstieg getötet.

Eine scharfe Note Litwinows.

Worüber der russisch-englischen Handelsbeziehungen?
Die russische Regierung hat sich mit ihrer Antwort auf die englischen Vorwürfe einer antienlichen Propaganda sehr heftig. Sie hat den englischen Geschäftsträger in Moskau jetzt eine Note zugesendet, deren Inhalt namentlich bekannt wird, die die englischen Forderungen ablehnt, sich selbst gegen die englische Regierung richtet und feststellt, daß England sich einen unerhörten und beispiellosen Ton gegenüber dem russischen Außenminister erlaube.

Die russische Antwortnote wird natürlich im Englischen Austausch zur Sprache gebracht werden, wobei von Seiten der Regierung eine Erklärung über die englisch-russischen Beziehungen abgegeben werden wird. Welche Schritte England auf die Note Rußlands hin unternehmen wird, ist noch nicht bestimmt. Jedenfalls steht fest, daß man in politischen Kreisen Englands damit rechnet, daß die englische Regierung die in ihrer Note ausgesprochenen Forderungen nach Anerkennung des Handelsabkommens wahrnehmen, während sie die diplomatischen Beziehungen weiterbefestigen lassen wird. Weiter weiß zu werden, daß von einem Teil der englischen Regierung, der bereits die englische Note für viel zu milde gehalten hat, die russische Antwort als unverschämlich bezeichnet wird.
Als unverschämlich bezeichnet auch ein Teil der Presse die russische Note, ferner finden sich übereinstimmend in der öffentlichen Meinung Englands bezüglich der russischen Antwort die Ansätze „frech, arrogant und herausfordernd“. Allerdings sind die Kritiker der Blätter ziemlich vorsichtig gehalten und mit verschwindenden Ausnahmen findet sich kein Wort, das der Regierung den Abbruch der Beziehungen zu Rußland anempfiehlt würde.

Dr. Stresemann ist beunruhigt.

Deutschland und die englisch-russischen Beziehungen.
Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: Die Vorzeichen der deutschen öffentlichen Meinung über die gegenwärtige Spannung der englisch-russischen Beziehungen sind, wie ich höre, von der deutschen Regierung und dem deutschen Auswärtigen Amt geteilt. Herr Stresemann selbst soll sehr beunruhigt sein und die Möglichkeit seiner Rückkehr nach Berlin vor dem Zusammenrücken des Völkerbundes, auf dessen Tagung er den Vorsitz führen wird, erwägen.
Zugleich hat er Lord Ribblesdale einen Besuch abgefragt, der in der Lage gewesen sein dürfte, den deutschen Minister bezüglich irgendwelcher grundsätzlicher Missverständnisse zu beruhigen, die in Berlin hinsichtlich der Grundzüge der britischen Politik entstanden sind.
Der Korrespondent erklärt für möglich, daß in Deutschland und in Europa verbreiteten Nachrichten, daß Großbritannien Polen eine Anleihe von zehn Millionen Pfund Sterling beschließen habe, worfür Polen englische Hilfe in bisherigem Kriegszustand laufen werde, zweifellos, daß Großbritannien, welches Polen als Stützpunkt gegen Rußland zu gebrauchen wünsche, verschonend habe, seine Revision der deutsch-polnischen Grenzen während einer Periode von 15 bis 25 Jahren zuzulassen, und drittens, daß das Fehlen einer Begünstigung der Rheinlandräumung auf der Tagesordnung des Völkerbundes auf politischen Druck zurückzuführen sei.

Moskau an London.

Die russische Regierung hat geklagt, auf einen großen Klau einen großen Anteil in Anspruch zu nehmen. Man die Note die von einigen Tagen durch das englische Kabinett nach Moskau gerichtet war, auch entzündend genug, so ist die Antwort, die London jetzt von dort erhielt,

noch viel deutlicher. Würden sich zwei Länder früher derartige Noten zugehört haben, so würde man ohne weiteres mit einem bevorstehenden Krieg gerechnet haben; aber...

Was voranzuführen war, ist gegeben: die Sowjetregierung antwortet auf die englische Drohung, die diplomatischen Beziehungen mit Rußland zu lösen und den englisch-russischen Handelsvertrag zu kündigen, mit einem ziemlich höflichen: „Bitte sehr! Wenn ihr durchaus wollt, dann haben wir in Moskau nichts dagegen“. Dann mag die englische Regierung die Verantwortung dafür tragen, wenn sie Beziehungen herstellt, deren Aufrechterhaltung im Interesse beider Länder liegt.

Und nun packt Litwinow, der Verantwortliche für die Antwort, gründlich aus in einer Form, die eine gewisse diplomatische Sensibilität darstellt. Die Note spricht von der „freien Idee“ Englands, daß alljährlich in der Welt, wo das englische Imperium Schwerkriegel in der Welt, so das englische Imperium und ihre Agenten als die Schirmer, Stütze und eigentlich Schuldigen bezeichnet werden. Und man hört sofort zum Gegenüber aus, indem in der Note nun eine ganze Reihe scharf antirussischer Äußerungen aufgeführt werden, die von führenden englischen Staatsmännern getan worden sind. Weiter heißt es in diesem leidlichen Ton, „Die Unmöglichkeit der englisch-russischen Beziehungen ist auch die Folge davon, daß die russische Regierung in ihrer Note an Rußland beteuert von dem allgemeinen üblichen internationalen Normen und Gepflogenheiten und selbst elementaren Sitten und Gebräuchen abwich und von Zeit zu Zeit an die Sowjetregierung allgemein gehaltene unangenehme und schuldige Fragen richtet, auch sich erlaubt, mit der Sowjetregierung im Ton einer Drohung mit einem Ultimatum zu reden.“ Dann kommt es schließlich, die russische Regierung erhebt nämlich die Behauptung, einzelne Mitglieder des Londoner Kabinetts suchen sich mit ebemaligen zaristischen Diplomaten und Vertretern der Gegenrevolution“ zu verständigen, die auf ein erneutes Eingreifen hinberichten. Derartige Verhöre aber „gestatten der öffentlichen Meinung der Sowjetunion nicht, jene Rolle zu vergeben, die Großbritannien bei der ersten Intervention gespielt“ habe. Wenn schließlich auch von einem „unerhörten und prägedenlosen Ton“ gesprochen wird, den die englische Note gegen den russischen Botschaftsminister des Auswärtigen, Schichowitsch, angesprochen habe, so wirkt der Schluß der Antwort Rußlands fast als Ironie, sich nämlich bemühen zu wollen, sämtliche Differenzen zwischen den beiden Ländern zu beseitigen und wirklich normale Beziehungen herzustellen.
Man hat sich also gegenseitig mit erschütternder Deutlichkeit die Meinung gesagt, denn der abgrundtiefe Gegenatz zwischen den englischen Staaten und Sowjetrußland, zwischen West und Ost wird in diesem Notenwechsel klar genug enthüllt. Daß nun aber irgend etwas wirklich geschieht, daß die englische Regierung ihre Drohung wahr macht, ist ebenso unwahrscheinlich wie etwa der Inhalt der russischen Note andeutete. Interventionenversuch mit Hilfe der russischen Emigranten. Was in den Jahren 1918 bis 1920 nicht glückte, gelangt jetzt noch viel weniger das weiß man in London ebenso genau wie in Moskau, wo man ganz zweifellos auch jene Sätze in der Antwortnote, die diese angeblichen Verhandlungen mit Emigranten berühren, selbst nicht ernst nimmt. England hat Sorgen genug, als daß es wagen könnte, sich in etw. neues, so gut wie aussichtsloses Abenteuer, zu stürzen. Demgemäß bezeichnet auch die englische Presse diese Antwortnote zwar als beleidigend und praktisch in haltlos, vollgestopft mit falschen Behauptungen, lehnt es aber ab, den Meinungsstreit fortzuführen. Diese ganz Aktion dient daher nicht gerade einer Förderung der englischen Ansehens.

Zentrum und Bayerische Volkspartei.

Auf dem Wege zu einer Arbeitsgemeinschaft.
In politischen Kreisen sind seit einiger Zeit Gerüchte verbreitet, die von einer Annäherung zwischen Zentrum und Bayerischer Volkspartei wissen wollten. Diese Gerüchte scheinen auf Tatsachen zu beruhen, denn es haben in den letzten Wochen Verhandlungen stattgefunden, die das Ziel verfolgten, zunächst eine Arbeitsgemeinschaft der beiden Reichstagsfraktionen herbeizuführen, um bei politischen Entscheidungen das Schwerkgewicht ihrer politischen Kraft gemeinsam zur Wirkung zu bringen. Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat sich, wie die Germania meldet, bereits einmündig für die Schaffung der Arbeitsgemeinschaft ausgesprochen, ebenso die Fraktion der Bayerischen Volkspartei. Die Verhand-

lungen nehmen einen guten Verlauf und nähern sich, wie das Blatt weiter zu melden weiß, ihrem Ziele. Die einzigen Schwierigkeiten bieten nur noch die Verhältnisse in der Pfalz, wo sich der Zwiespalt zwischen den beiden Parteien am stärksten ausgeprägt hat. Doch hofft man, daß auch hier die Schwierigkeiten behoben werden würden. Die Germania betont weiter, daß die Schaffung einer Arbeitsgemeinschaft zwischen den beiden Reichstagsfraktionen einen vortrefflichen Anfang an politischem Einigungsverhältnis des deutschen Katholizismus darstellt, was um so mehr zu begrüßen sei, als der Liberalismus vortrefflicheren Förderung sich in Deutschland wieder zu regen beginne und seinen Einfluß auf die Kulturpolitik im Reich und in den Ländern wieder zu gewinnen fuche.

Bei Betrachtung dieser für die Innenpolitik Deutschlands sehr wichtigen Vorgänge hebt die Germania hervor, daß bei dem gegenwärtigen Verhältnis zwischen beiden Parteien man heute noch kaum von Gegenständen sprechen könne. In kulturpolitischen Dingen habe nie die geringste Differenz bestanden und auch in der Außenpolitik bestehe weitgehende Meinungsübereinstimmung. Aber auch in Fragen der Innenpolitik befinden keine wesentlichen Unterliegen mehr. Infolge dieser Übereinstimmung in den Hauptlinien der Politik sollen die jetzt stattfindenden Verhandlungen zu einer näheren organisatorischen Verbindung zwischen der Bayerischen Volkspartei und dem Zentrum führen.

Politische Rundschau Deutsches Reich.

Kranzniederlegungen am Grabe Eckerts.

Im Auftrag des Reichskanzlers hat der Präsident des Landesfinanzamtes Karlsruhe, Ehammer, am Grabe Eckerts die Kranzniederlegungen einer Reihe von Reichstagsmitgliedern vorgenommen. Das Hof mit Blumen geschmückte Grabmal der Reichstagsmitglieder des bayerischen Staatsparlamentes wurde von den Reichstagsmitgliedern des bayerischen Staatsparlamentes besucht.



Stum im Auslande
klung ab, die ans
herz befiel, war
tungen, Staatssekre-
reis auf Sibiria
sehung angenehm,
schäftsbericht er-
schien über zwei
Umverfaltungen sind
in der Zahl für
10 Mark auszuweisen.
die Ausgestaltung des
in der Zahl für
10 Mark auszuweisen.
In laufenden
Materialien, das der
Welt unter dem Preis
emaffischer vorgenom-
me Aussprache ent-
auch der Volksschul-
Unterstützungstätigkeit
berkennung des Volks-
abend geübt werden.

Nus In- und Ausland.

Berlin. Das Besinnen des Reichstagspräsidenten ist sehr zurückhaltend. Die Geschäftigkeit ist normal, der Puls ebenfalls. Der Darm beginnt bereits zu funktionieren. Die Stimmung des Kranken ist sehr gut. Wenn keine außerordentlichen Komplikationen hinzutreten, ist mit einem guten Verlauf des Krankheitsprozesses nach dem früheren operativen Einwirk zu rechnen.
Berlin. Der Leiter der deutschen Delegation für die französische Handelsvertragsverhandlungen hat mitgeteilt, daß im Jahre 1927 von der Verhandlung der im früheren Jahre förmlich verfallenen Verhandlungen über den Rhein und von der Befragung von St. Gaar mit einem Bontontomando im Interesse des rheinischen Verkehrsvertrages abgesehen werden soll.